

Kettenhandel und Preistreiberien im Manufakturwarenhandel.

Stoffe um fünf Millionen Kronen für Volksbekleidung.

Wien, 25. Oktober.

Das Kriegswucheramt hat eine Amtshandlung nahezu beendet, die das Treiben einer Anzahl Kettenhändler und Preistreiber aufdeckte und das erfreuliche Ergebnis hatte, daß um fünf Millionen Kronen Stoffe der Volksbekleidung zugeführt werden konnten. Wir erfahren über diese Angelegenheit folgende Einzelheiten:

Schon seit Monaten wurde bekanntlich in der Dessenigkeit die bevorstehende Einführung der Kleiderarte lebhaft erörtert. Die Erwartung, daß dadurch eine bedeutende Einschränkung des freien Verkehrs mit Bekleidungsgegenständen, Stoffen usw. verbunden sein werde, gab dem Kettenhandel und den preistreiberischen Mächtigkeiten, die auf diesem Gebiete immer als besonders lohnend gegolten hatten, neuen Antriebs. Die Spekulation wollte eben noch vor Einführung der Kleiderarte möglichst reichen Gewinn einheimen. Diese forcierte Tätigkeit im Manufakturwaren- und Textilwarenhandel, die sich besonders in den letzten Monaten zeigte, blieb dem Kriegswucheramt nicht verborgen. Die von diesem Amte durch längere Zeit fortgesetzten Beobachtungen führten nun zum Einschreiten gegen eine ganze Kette von Händlern, als deren Hauptglied der 26jährige Sgnaz Hader, zu Csavar in Ungarn geboren, 1. Bezirk, Concordiaplatz Nr. 1, wohnhaft, bezeichnet werden muß. Hader war früher Kommiss. Er machte sich als Manufakturwarenhändler selbstständig und fand an dem galizischen Flüchtling Simon Hammer, Adamsgasse Nr. 1 wohnhaft, einen Kompagnon. Vermögen hatten beide nicht; trotzdem erzielten sie in wenigen Monaten einen Umsatz, der in die Millionen ging.

Hader verstand es, nicht nur Bezugsquellen zu entdecken, sondern auch sich kauflustige und leistungsfähige Abnehmer zu sichern. Er kauete wo immer er nur Ware bekam: von Groß- und Kleinhändlern, von Agenten, von Flüchtlingen und Kaufleuten massenhaft Manufakturwaren auf, um sie sofort wieder mit entsprechendem Gewinn an das nächste Glied der Kette abzugeben. Seine Hauptlieferanten sind die galizischen Flüchtlinge Abraham Hersch Reich, 2. Bezirk, Vorgartenstraße 150 wohnhaft, mit seinem Kompagnon Israel Mechel Ziegenbock, 2. Bezirk, Lilienbrunnengasse 12 wohnhaft, die frühere Strawattenerzeugerin Ida Mandl geborne Klauer, 2. Bezirk, Haubgasse 5 wohnhaft, mit ihrem Kompagnon, dem früher vermögenslosen Kommiss Aladar Bach, Mariabiserstraße 138 wohnhaft, der sich auf diese Weise binnen Jahresfrist ein Vermögen von einer Viertelmillion erworben hat. Weitere Glieder der Kette waren: der nicht gewerbeberechtigte galizische Flüchtling Aron Haber, richtig Mandl, 20. Bezirk, Heugelmannngasse Nr. 13 wohnhaft, der ebenfalls nicht gewerbeberechtigte Flüchtling und frühere Vertreter einer galizischen Dampfmühle Nathan Gilson, 2. Bezirk, Vereinsgasse 33 wohnhaft, und der Handelsagent Siegfried Duetzsch, 2. Bezirk, Freilagergasse 6 wohnhaft.

Alle diese Personen waren bestrebt, ihren Umsatz dadurch zu erhöhen, daß sie die Waren von Hand zu Hand gehen ließen. Dadurch wurde mittelbar auch der Warenumsatz Haders erhöht. So oft die Ware im Kreise von Hand zu Hand ging, erhielt sie jedesmal einen Preisaufschlag von 6 bis 20 Prozent. Mitunter betrug die Erhöhung auch noch mehr. Obwohl fortwährend gekauft und verkauft wurde, obwohl die umgesetzte Warenmenge immer größer wurde, verminderte sich die Nachfrage nach den gehandelten Artikeln nicht im mindesten; denn von der Ware, die immer nur im Kreise wanderte, kam nur der geringste Teil vorläufig den Verbrauchern zugute.

Haders Hauptabnehmer war eine große Manufakturwarenfirma. Sie verkaufte wieder die Ware, die zum größten Teil von Großhändlern in Budapest stammt, schon in der kürzesten Zeit wieder an Großabnehmer in Ungarn und in den Kronländern. Auch bei diesen Verkäufen wurde immer ein Gewinnaufschlag von durchschnittlich 30 Prozent, manchmal mehr als 50 Prozent berechnet, wiewohl im Manufakturwarenhandel im großen ein Nettogewinn von höchstens 10 Prozent angemessen erscheint. Auf diese Weise hat die erwähnte Firma von Hader in den letzten vier Monaten allein um fast acht Millionen Kronen Waren gekauft. In diesen Verkäufen hat Hader eingestandenemmaßen einen Gewinn von einer halben Million Kronen gemacht. Der Hauptgewinn aber fiel der Großfirma zu.

Auf diese Weise ging der Preis der Waren sprunghaft in die Höhe und stand zum Schlusse mit dem wahren Werte der Ware in gar keinem Verhältnisse. Das bewiesen bei der Revision vorgefundene Stoffe, die im Frieden für den Meter eine Krone gekostet hatten und nun von der Firma mit 59 K. 80 H. angelegt waren. Der Firmenehaber hat dabei einen Gewinnaufschlag gemacht, der ungefähr dem Zwölffachen des Friedenspreises entsprach. Es ist als sicher anzunehmen, daß keiner der Angezeigten die Ware aus erster Hand bezogen hat. Bei diesen Geschäften

werden aber keine Fakturen gegeben. Es werden nur Firmenzettel ohne Adresse und Datum ausgestellt, daher ist es trotz aller Bemühungen nicht gelungen, den Weg der Ware zurück bis zum Erzeuger zu verfolgen. Dem Firmenchef wurde in mehreren beim Kriegswucheramt eingelaufenen Zuschriften der Vorwurf gemacht, daß er die Preise der Waren wiederholt grundlos hinaufgeschraubt hat, daß er auch Großhändlern nur Detailpreise berechnete, und daß er die Waren aus Ungarn beziehe, um sie sofort wieder in großen Partien nach Ungarn zu verkaufen. Diese Anschuldigungen wurden durch die polizeilichen Erhebungen zum größten Teile bestätigt gefunden.

Auf Grund des festgestellten Belastungsmaterials wurde Sgnaz Hader wegen Kettenhandels und preistreiberischen Einkaufes dem Strafgerichte eingeliefert. Die übrigen Angeklagten wurden dem Landesgerichte auf freiem Fuße angezeigt. Gegen den Firmenchef, den Hauptabnehmer, der in den letzten vier Monaten einen Umsatz von fast fünfundsiebzig Millionen erzielt hat, wurde überdies die Anzeige wegen Verbrechens der Preistreiberie, begangen durch offenbar übermäßige Preisforderungen unter besonders schwerer Gefährdung der öffentlichen Interessen (gemäß § 20, Absatz 3 der Preistreiberverordnung), erstattet. Bei Aron Mandl, richtig Haber, Aladar Bach und bei dem preistreiberischen Firmenchef wurden Waren um mindestens fünf Millionen Kronen beschlagnahmt, die dem Amte für Volksbekleidung zugeführt wurden.

Obwohl
25./X. 1918
1091
25